

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 34

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

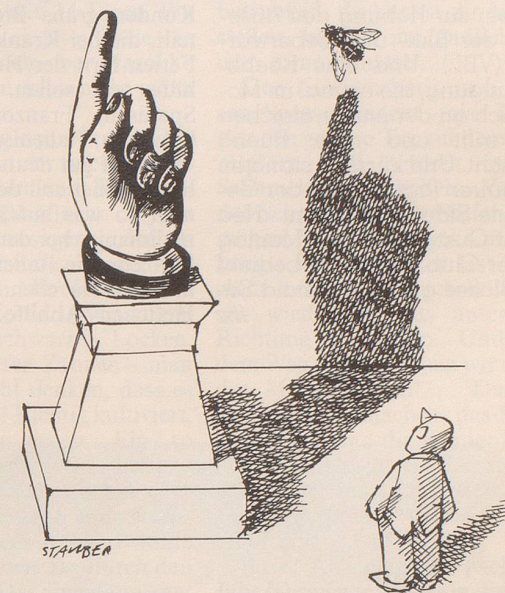
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Privatsphäre

Roger «Radio 24» Schawinski, der sich kürzlich erfolglos um den Job als Programmdirektor des Deutschschweizer Fernsehens bewarb, antwortete auf die Frage des *Sonntags-Blicks* nach seinem bevorzugten Getränk: «Nichts». (Geht keinen etwas an.) Und auf die Frage, was er besonders gern esse: «Keine Auskunft über die Privatsphäre.» Immerhin, er hat's diesmal noch nicht «Intimsphäre» genannt.

Mehr verrät die *Welt am Sonntag* über «die neue Marilyn» Madonna, die nach ihrer Show im Madison Square Garden an einer Party mit 200 Freunden ihr Lieblingsgericht, Pommes frites mit Ketchup, kaute. Überdies «schmuste sie bis zum Morgen grauen mit Ehemann Sean Penn, der zur Feier des Tages Ausgang aus dem Gefängnis hatte». *fhz*

Pünktchen auf dem i

Inflation

öff

Moderatoren-Sprüche

gesammelt von Franz Fahrensteiner

Wenn das Wetter weiter so verrückt spielt, besteht die Gefahr, dass wir alle rostig werden.

*

Je älter man wird, desto schöner wird das Leben. Und wenn es auch nicht wahr ist, so möchte ich doch wenigstens an diese Weisheit glauben.

*

Wenn eine Frau in den besten Jahren ist, so sind die guten leider schon vorbei.

*

Bildung kommt von Bildschirm und nicht von Buch, sonst hiesse es ja Buchung.

*

Das Schöne am Fernsehen ist, dass man nicht immer hinschauen muss.

*

Ich singe fürchterlich falsch, es ist grauenhaft. Die Töne denke ich mir schon richtig, ich produziere nur die falschen.

*

Die meisten Kranken gehen zum Arzt. Nur die Erkälteten gehen ins Konzert oder ins Theater.

*

Der Stau als vorübergehendes Urlaubsziel ist ein aufstrebender Tourismusweig.

*

Wenn man Blut sehen will, soll man sich nicht einen Western ansehen, sondern eher zum Roten Kreuz gehen.

Apropos Fortschritt

Es hört sich an wie ein Witz, ist aber wahr: Am Computer zeichnet man nicht mit einem Stift oder Pinsel – das fabelhafte kleine Gerät heisst *Maus*.

pin

Dies und das

Dies gelesen (als «alte Yogi-Weisheit»):

«Ein Prozent der Weltbevölkerung müsste transzendente Meditation betreiben, dann würde Friede herrschen.»

Und *das* gedacht: Es genügt schon, wenn kein Mensch Krieg anginge.

Kobold

Konsequenztraining

In seiner Würdigung des deutschen Fernsehbeitrags über den Traum vom Schlachten der heiligsten Kuh schrieb der Chefredaktor der *Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift*, Divisionär Alfred Stutz: «Wem nicht unbekannt gewesen war, in welchen Grundmustern sich Brodmann und seine besonders herausgehobenen Darsteller jeweils über das Thema zu äussern pflegen, der konnte nach der Sendung mit etwelcher Gelassenheit «Im Norden nichts Neues» konstatieren.»

Boris